

## INTRO

### LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER STADTMISSION

»Ich habe jetzt zwei neue Lehrer. Und wir sind in ein neues Klassenzimmer umgezogen. Da ist es etwas kühler!« Das berichtete mir vor kurzem eines meiner Enkelkinder. »Aber, wir sind alle noch zusammen in der Klasse. Und ich sitze jetzt neben Luis. Den kenne ich gut.«

Auch wenn das neue Schuljahr viele Wechsel mit sich bringt, ein Neustart muss nicht bedeuten, dass alles anders wird. Manches bleibt vertraut, anderes verändert sich. So wie bei meinem Enkelkind, oder auch in der Spielbox am Giessliweg, die ja ebenfalls in ein neues Schuljahr gestartet ist.

Ähnliches erlebe ich auch in meinem persönlichen Glauben. Gott schenkt uns immer wieder neue Anfänge – in Beziehungen, in Aufgaben, in unseren Gemeinden, in der Stadtmission und ganz persönlich. Dabei müssen wir nicht alles selbst im Griff haben. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott mitgeht.

Vielleicht stehen auch Sie gerade an einem neuen Anfang. Dann können wir mutig den nächsten Schritt wagen. Nicht weil wir wissen, was kommt, sondern weil wir wissen, wer mit uns geht. »Ich bin bei euch, alle Tage!« verspricht Jesus in Matthäus 28,20, daran dürfen wir uns festhalten im Alltag und in Veränderungen.



**RALF DÖRPFELD**  
VORSTAND

## ALLES NEU AB AUGUST?!



### ALLES NEU NACH DER GROSSEN SOMMER- PAUSE? BEI UNS IM KINDERCLUB AM GIESS- LIWEG AUF JEDEN FALL!

Neu dürfen wir Aziz D'Diaye bei uns begrüßen. Er absolviert das 10. Schuljahr kombiniert: An drei Tagen pro Woche macht er sein Praktikum bei uns, an zwei Tagen besucht er die Schule. Ab September wird zudem Finley Kubli seinen Zivildienst bei uns beginnen. Herzlich willkommen! Wir freuen uns sehr, zwei neue Männer in unserem Team begrüßen zu dürfen. Auch am Mittagstisch sind fünf neue Kinder gestartet. Zwei von ihnen besuchen den ersten Kindergarten und sind gerade einmal vier Jahre alt. Für sie ist vieles neu, und verständlicherweise ist es nicht immer einfach, sich an die Regeln und Abläufe zu gewöhnen. Gerade in den ersten Tagen braucht es deshalb viel Geduld, klare Strukturen und eine gute Begleitung, damit sich die Kinder sicher und willkommen fühlen.

In der Woche vor dem Schulstart sind wir als Team zu einem gemeinsamen Frühstück zusammengekommen. Wir haben unsere Ferienerlebnisse geteilt, uns aus-

getauscht und gemeinsam nach vorne auf das neue Schuljahr geblickt.

Damit der Neustart gut gelingt, braucht es auch einige Vorbereitungen. Wir haben Räume und Materialien überprüft, Abläufe besprochen, Regeln und Rituale aufgefrischt und Aufgaben im Team neu verteilt. Besonders wichtig war uns, genügend Zeit für Gespräche und Reflexion einzuplanen. Deshalb hatten wir zusätzlich eine von Denise Perret angeleitete Team-Reflexionszeit. Diese gemeinsame Zeit gab uns die Möglichkeit, innezuhalten, Erfahrungen auszutauschen und als Team noch einmal bewusst auf unsere Zusammenarbeit und die bevorstehenden Herausforderungen zu schauen.

Es ist jedes Mal schön, als Team zusammenzukommen, neue Ideen zu entwickeln und sich gemeinsam auf die Kinder vorzubereiten. Nun ist das neue Schuljahr schon in vollem Gange und wir freuen uns auf viele Begegnungen, neue Erfahrungen und hoffentlich ganz viele schöne, gemeinsame Momente!

**MONIKA BRUNNENKANT**

## GEFLÜCHTETE IM EINSATZ FÜR DIE GESELLSCHAFT

**GEFLÜCHTETE LEISTEN IN UNSERER STADT EINEN WERTVOLLEN DIENST IN PFLEGE, REINIGUNG, SERVICE UND IN VIELEN ANDEREN BEREICHEN. DOCH DER WEG ZUM BERUFS-DIPLOM IST LANG.**

Eine verschüchterte junge Frau kommt hier an. Sie ist aus Afrika. Sie hat keine Ahnung, wie bei uns gelebt wird. Seit ihre Adoptivmutter gestorben war, erlebte sie die Hölle und floh. Jasmin (Name geändert) kommt als Häuflein Elend in die Schweiz. Schwer traumatisiert, ohne Familie, ohne Verwandte, allein auf der Welt und auf sich gestellt. Sie lebt im Flüchtlingscamp und besucht eine Integrationsschule. Bei Regen geht sie nicht hin – das macht man so

in Afrika. Zeit ist relativ und Briefe öffnet sie nicht, weil sie das nicht kennt. Die Schwierigkeiten sind enorm. Da sie in ihrer Heimat in eine christliche Schule ging, konnte sie Englisch sowie lesen und schreiben. Sie traf mich. Ich nahm sie mit in internationale Gottesdienste und erklärte ihr das Leben in der Schweiz. Langsam lebte sie sich ein. Sie machte einen Kurs für Pflege. Es stellte sich heraus, dass sie ausserordentlich begabt ist für demente Menschen. Nach ein paar Jahren bildete sie sich weiter und ist nun Fachfrau Gesundheit (FaGe). Die feierliche Diplomierung war ein sehr grosser Tag für sie, wie für alle Teilnehmenden. Ich war

dabei und staunte, wie viele AusländerInnen für die Pflege ausgebildet wurden unter mehreren hundert Leuten, war es nur eine Handvoll SchweizerInnen. Kürzlich sagte mir gar eine Person mit Rang und Namen: »Wenn ich alt und gebrechlich bin, möchte ich von einer Afrikanerin gepflegt werden, das sind die Besten!« Aus dem Häuflein Elend ist eine selbstsichere, kompetente, aufrechte Frau geworden, die ihr Leben in die Hand nimmt und Verantwortung trägt für sich und ihre Patienten! Das ist eine wunderbare Veränderung. Ich bin glücklich, dass ich sie begleiten durfte!

**SR. ANNI REINHARD**



## BIBELLESEKTION: VOM STÜCKWERK ZU EINEM GANZEN

**PIER UND SUSANNE MARINUS SIND SCHON LANGE ENG MIT DER STADTMISSION VERBUNDEN. HIER BERICHTEN SIE VON IHREM JÜNGSTEN PROJEKT, WELCHES IM OKTOBER REALISIERT WIRD UND ZU DEM SIE HERZLICH EINGELADEN SIND:**

Im September 2024 reisten wir auf die Älgi-Alp im Kanton Obwalden mit dem Ziel, im geografischen Mittelpunkt der Schweiz bei einer 24-Stunden-Bibellese mitzumachen. Mein Mann und ich waren erstaunt wie viele Menschen sich in diesem Zelt, im dicken Nebel bei ca. 12 Grad versammelt hatten. Menschen aus verschiedenen Denominationen und aus den unterschiedlichsten Ecken der Schweiz hatten sich die Zeit genommen, auf diese einsam gelegene Alp zu kommen, um gemeinsam die Bibel zu lesen. Später lasen wir von vielen Orten, wel-

che diese wertvolle Idee übernahmen, sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland.

Aber wie stand es um die Region Basel? Der Wunsch war geweckt, auch in Basel eine ähnliche Aktion durchzuführen. Was uns noch im Januar dieses Jahres aus unserer Sicht unmöglich schien, nahm in den letzten Monaten Gestalt an, weil Jesus wirkt und weiter sieht, als wir es können.

Ende Oktober werden wir, gemeinsam mit verschiedenen Institutionen, die ganze Bibel am Stück lesen. Die Nächte vom 30. Oktober bis am 3. November werden abgedeckt von einem Werk, einer Bibelschule und zwei Privatpersonen. Tagsüber ist die Stadtmission Gastgeberin und es stehen schon Teams bereit. Nun fehlst noch Du!

Damit die Teams bei Tag und die Verantwortlichen in der Nacht den Auftrag erfüllen können, benötigt es auch hier viele Menschen, die vorbeikommen und vorlesen oder einfach zuhören.

Haben wir dein Interesse geweckt? Die Details zur Aktion findet man auf der Homepage der Evangelischen Stadtmission. Wir freuen uns, wenn du auch dabei bist.

**PIER UND SUSANNE MARINUS**



Weitere Informationen unter:  
[www.stadtmissionbasel.com](http://www.stadtmissionbasel.com)  
> Über uns > Projekte

## EIN JUBILÄUM VOLLER BEWEGENDER GESCHICHTEN



**100 JAHRE TEIL SEIN VON BEWEGTER UND BEWEGENDER GESCHICHTE. DIE 1926 VON DER FRAU EINES BASLER HOTELDIREKTORS GEGRÜNDETE GASTGEWERBESELSORGE BLICKT AUF 100 JAHRE VOLLER SEGENSREICHER BEGEGNUNGEN ZURÜCK.**

Archivdokumente erzählen von unzähligen Begegnungen im Rahmen der Gastroseelsorge – und bis heute schreibt Gott diese Geschichte weiter. Nebst grosser Offenheit gegenüber Verbänden und weiteren Trägern entdecken wir, wie Gott ganz praktisch an Einzelnen und durch Einzelne wirkt. Gemeinsam mit der FEG Basel, der BridgeTown-Church, der Thomaskirche und weiteren Partnern beteiligten wir uns dieses Jahr am Sommereinsatz und waren in Basler Gastrobetrieben unterwegs. An zwei Nachmittagen besuchten wir Restaurants, hörten zu, fragten nach und verteilten kühlende Handtücher. Auch dabei durften wir erleben, wie kleine Gesten Türen zu Begegnungen öffnen. Folgende Begegnung, von der Roli Staub berichtet, steht stellvertretend für vieles, was wir in unserer Basisarbeit erleben – heute wie auch schon in den letzten 100 Jahren. Mehr dazu können Sie in der beiliegenden Trouvaille lesen. Martha (Name geändert) führt in Basel ein kleines Restaurant und kämpft mit

steigenden Kosten, sinkenden Margen und Personalsorgen. Besonders belastet sie die Situation eines langjährigen Mitarbeiters, dessen Suchtproblematik sich im Alltag des Teams deutlich zeigt. Erschöpft fragt sie sich: »Wieso tue ich mir das eigentlich noch an?« Im Gespräch wird klar, wie viel Verantwortung sie trägt – für Gäste, Mitarbeitende und den wirtschaftlichen Fortbestand ihres Betriebs. Für ihre eigenen Sorgen bleibt kaum Raum. Unterstützung beginnt damit, zuzuhören, zu ordnen und gemeinsam die Belastung anzuschauen. Auf Wunsch begleitet die Gastroseelsorge ein Mitarbeitergespräch als neutrale Präsenz, um schwierige Themen anzusprechen und Verständnis zu fördern. Auch die Zukunft des Restaurants bleibt ein Thema, verbunden mit Unsicherheit und Sorgen.

Am Ende entsteht eine kleine Wette: Das Restaurant wird im Herbst noch da sein. Martha lacht zum ersten Mal an diesem Nachmittag und sagt: »Das hat mir jetzt gerade sehr gut getan.«

Das Restaurant ist noch da. Die Gastroseelsorge auch. Und sie schreitet mutig voran in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens.

**JAMIN DEUTSCHER**

## HARREN KÖNNEN

Harren liegt mir nicht besonders. Lieber anpacken, eine Idee verfolgen, eine Lösung suchen. Umso mehr irritierte mich ein Gedanke, der mir in meiner Sommerferienlektüre immer wieder begegnete: einfach auf den Herrn harren. Auf der Fährte der religiösen Sozialisten zog mich besonders Christoph Blumhardt in seinen Bann. Ein Theologe, Beter, und zugleich sozialpolitischer Akteur, in dessen Briefen mich etwas irritierte: Fast störend konstant schreibt er von der eigenen Unfähigkeit und Brüchigkeit – und davon, auf den Herrn zu harren; er wird es tun.

Mein Leben war bisher stark vom Aufbrechen und Gestalten geprägt: Neues wagen, Verantwortung übernehmen, Ideen verwirklichen. Darin liegt viel Schönes – aber auch die Versuchung zu glauben, dass etwas vor allem dann geschieht, wenn ich es geschehen mache. Blumhardt stellt diesem Drang einen beinahe provozierenden Gedanken entgegen: Nicht alles muss durch mich werden. Ich darf auch erwarten. Nach den Ferien bekam Blumhardts Harren für mich eine unerwartete Aktualität. In einigen Herausforderungen spürte ich den vertrauten Drang, rasch zu handeln und Lösungen herbeizuführen. Doch diesmal hielt ich mich zurück, blieb im Gebet und wartete. Nicht aus Ratlosigkeit, sondern im Vertrauen, dass nicht alles von meinem Tun abhängt. Und manches begann sich zu fügen. Türen öffneten sich, wo ich sie nicht hätte öffnen können. Vielleicht liegt darin das Geheimnis des Harrens: Es nimmt mir nicht die Verantwortung, aber den Zwang, alles selbst bewirken zu müssen und lässt daraus Zufriedenheit und die Freude wachsen, staunend zu entdecken, was Gott tut.



**JAMIN DEUTSCHER**  
CO-GESCHÄFTSFÜHRER

# MITTAGSTISCH MIT JUBILÄUMSFEIER IN DER SENIORENSIEDLUNG



## DIE ANGESTELLTEN

|                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| Tanja Blanchard ☀        | Selina Matile 🎵          |
| Monika Brunnenkant ☺     | Maria Ramirez Marin 🎵    |
| Maria-Elisa Casalnuovo ☺ | Kirsti Möschli ☀ ☒       |
| Aziz D'Diaye ☺           | Maria Teresa Pagano 🎵    |
| Jamin Deutscher ▲        | Nicole Reinacher ☺       |
| Teodor Dimitrov 🎵        | Sr. Anni Reinhard ☀ ↔    |
| Christian Engels ▲       | Roli Staub 🍴             |
| Carlos Valles Garcia 🎵   | Anna Stelzner 🎵          |
| Anna Herren ☺ ☒          | Maxim Surdu ☀            |
| Alan Infante 🎵           | Stephanie Thommen ☺      |
| Pascal Keller ☺          | Antonio & Jolanda Vono ▲ |
| Finley Kubli ☺           | Giulia Verlinghieri 🎵    |
| Nadia Lanz ☒             | Ileana Waldenmeyer 🎵     |

### LEGENDE

|   |                  |   |            |
|---|------------------|---|------------|
| 🎵 | Basel gyygt      | ↔ | Migration  |
| 🍴 | Gastro           | ☀ | Senioren   |
| ▲ | Geschäftsführung | ☒ | Verwaltung |
| ☺ | Kinder           | ▲ | Waldhüüsli |

## AGENDA

### Mittagstisch Johannstor

Di und Do° 12 – 13.30 Uhr

Mittagessen für SeniorInnen | Seniorensiedlung Johannstor

### Café Mama Africa

Do 9 – 11 Uhr

Begegnungsraum für Flüchtlinge | BAZ Freiburgstrasse

### Villa YoYo Matthäuskirche

Mo und Di\* 15 – 17:45 Uhr

Offener Spieltreff | Matthäuskirche

### Kinderclub G58 Kleinhüningen

Mo bis Fr\*° 12 – 14 Uhr

Mittagstisch | Giessliweg 58

Mo bis Fr\*° 13.30 – 15 Uhr

Hausaufgabenhilfe | Giessliweg 58

Mo bis Fr\* 13.30 bis 17.00

Spielbox | Giessliweg 58

### Basel gyygt

Mo bis Fr\*° nachmittags

Unterricht in Kleingruppen und Kinderstreichorchester

Sechs Quartiere mit rund 220 Kindern

\* während Schulzeit / ° Anmeldung erforderlich